

Zusammenfassung der Dissertation

Ahmad Siyar Noormal

Dr. med. dent.

Prevalence of Major Non-communicable Disease and their Associated Risk Factor in Afghanistan: A systematic review and secondary analysis of the Afghanistan STEP survey.

Fach/Einrichtung: Public Health/ Heidelberg Institute of Global Health

Doktorvater: Dr. Peter Dambach

Nichtübertragbare Krankheiten stellen eine wachsende Bedrohung für die globale öffentliche Gesundheit dar, und die Belastung nimmt in Schwellenländern zu. Afghanistan, eine Nation, die mit einem fragilen Gesundheitssystem zu kämpfen hat, sieht sich einer doppelten Belastung durch Infektionskrankheiten und nichtübertragbare Krankheiten gegenüber (NCDs). Als Reaktion auf diese drängende gesundheitliche Herausforderung präsentiert diese Dissertation eine umfassende Untersuchung zur Prävalenz der wichtigsten nichtübertragbaren Krankheiten und der gängigen damit verbundenen Risikofaktoren in Afghanistan. Diese Forschung umfasst zwei getrennte, aber miteinander verbundene Projekte: eine systematische Überprüfung und Metaanalyse des vorhandenen Wissens sowie eine Sekundäranalyse der WHO-STEP-Umfrage, die 2018 in Afghanistan durchgeführt wurde.

Die systematische Überprüfung hatte zum Ziel, eine kritische Lücke in der wissenschaftlichen Literatur zu schließen, indem sie vorhandene Beweise sowohl aus Online- als auch aus lokalen Quellen zu NCDs in Afghanistan systematisch analysierte. Achtundfünfzig Artikel, die seit 2000 veröffentlicht wurden, wurden überprüft und konzentrierten sich auf die Prävalenz von vier bedeutenden NCDs - Diabetes, chronische Atemwegserkrankungen, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Krebs - sowie auf die gemeinsamen damit verbundenen Risikofaktoren. Diese Überprüfung ergab begrenzte wissenschaftliche Beweise für die Prävalenz bedeutender NCDs in Afghanistan, betonte jedoch, dass Risikofaktoren für NCDs im ganzen Land alarmierend verbreitet sind. Die Metaanalyse enthüllte einen geschlechtsspezifischen Unterschied bei der Prävalenz von Risikofaktoren und deutete darauf hin, dass Frauen eher metabolische Risikofaktoren haben,

während Männer eher Verhaltensrisikofaktoren aufweisen. Die Überprüfung betont die Notwendigkeit weiterer hochwertiger Forschung aufgrund unzureichender vorhandener Daten. Darüber hinaus unterstreicht sie die Dringlichkeit weiterer Untersuchungen zur Prävalenz von NCDs in der allgemeinen Bevölkerung.

Das zweite Projekt ging tiefer in das Verständnis der Determinanten von NCD-Risikofaktoren und erforschte das gleichzeitige Vorhandensein mehrerer Risikofaktoren in der afghanischen Bevölkerung. Die Sekundäranalyse enthüllte eine relativ höhere Prävalenz von Risikofaktoren bei den Menschen in Afghanistan. Frauen hatten besonders häufig mehrere Risikofaktoren, was auf geschlechtsspezifische Gesundheitsdisparitäten hinweist. Darüber hinaus zeigten städtische Bewohner, ältere Personen und Personen mit niedrigerem Bildungsniveau eine höhere Anfälligkeit für NCD-Risikofaktoren. Diese Ergebnisse bieten wertvolle Anleitung für die Entwicklung gezielter Interventionen und evidenzbasierter Politik zur Bewältigung der soziodemografischen Dimensionen von NCDs in Afghanistan.

Zusammenfassend untersuchte diese Dissertation umfassend die Prävalenz bedeutender NCDs und ihrer damit verbundenen Risikofaktoren in Afghanistan. Durch einen umfassenden Forschungsansatz wurden die drängenden Herausforderungen im Zusammenhang mit NCDs für die Menschen in Afghanistan aufgedeckt, insbesondere die Prävalenz von Risikofaktoren. Es wurde die Notwendigkeit betont, robuste Forschung und evidenzbasierte Strategien zur Bewältigung der wachsenden Belastung durch NCDs im Land zu entwickeln.